

Rede von Oberbürgermeister Sebastian Wolf zur Einbringung des Haushalts 2024 in der Sitzung des Gemeinderats am 19. Oktober 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Schölzel,
sehr geehrter Herr Baubürgermeister Schienmann,
liebes Team der Stadtverwaltung,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich meine Haushaltsrede in diesem Jahr bewusst mit einem eher nachdenklichen Thema beginnen.

Nahezu täglich, wenn ich die Zeitung aufschlage, begegnen mir Schlagwörter wie Staatsversagen, überbordende Bürokratie, die öffentliche Verwaltung am Abgrund usw. Unterlegt wird dies dann oft mit Bildern, beispielsweise aus Berlin oder unserer Landeshauptstadt Stuttgart mit langen Schlangen und Menschen, die vor den Behörden campieren.

So gewinnen neutrale Leser mittlerweile den Eindruck, dass in diesem Staat nichts mehr funktioniert. Das Bild, das dadurch in den Köpfen der Menschen entsteht, ist aus meiner Sicht fatal und sorgt für eine Verdrossenheit, die weder für unsere Demokratie noch unsere Stadtgesellschaft zuträglich ist.

Ich glaube, deshalb ist es notwendig, deutlich zu machen, dass bei aller berechtigter Kritik an nicht funktionierenden Bereichen, es sehr viele Dinge in unserem Land und unserer Stadt gibt, die ausgesprochen gut funktionieren. Meist still und heimlich, weil sie nicht im Fokus stehen oder wir es als selbstverständlich erachten, die vielfältigen Dienstleistungen der öffentlichen Hand zu nutzen. Denken Sie nur beispielsweise daran, wie unsere Stadt aussehen würde, wenn wir unseren Betriebshof nicht hätten.

Ich möchte insbesondere für Waiblingen festhalten: Wir sind eine Stadt, in der vieles gut funktioniert, in der man eine hohe Lebensqualität hat und unsere Bürgerinnen und Bürger von einem vielfältigen öffentlichen Angebot profitieren können. Und dies sage ich nicht nur aus voller Überzeugung als Oberbürgermeister, sondern nehme auch direkt Bezug auf die erfreulichen Ergebnisse unserer großen Umfrage zum Stadtentwicklungsprozess 2033.

Deshalb wehre ich mich, gerade bei diesen Themen, gegen Verallgemeinerungen oder das über den Kamm scheren sämtlicher Institutionen. In Waiblingen haben wir bislang keine langen Schlangen vor unserem Bürgerbüro oder unserer Ausländerbehörde. Ich sage dies völlig ohne Häme im Blick auf betroffene Städte.

Natürlich haben wir auch in Waiblingen mit vielfältigen Themen zu kämpfen und sicher eigene Baustellen, die wir dringend angehen müssen und werden.

Aber ich werbe für einen differenzierteren Blick, der sich an Fakten orientiert, die Probleme nicht verschweigt, aber auch gelegentlich die positiven Beispiele hervorhebt.

Haushaltsplan

In den internen Diskussionen rund um die Vorbereitung und Erstellung dieses Haushaltsplans mussten wir immer wieder abwägen, wie es gelingt, Antworten auf die vielfältigen Zukunftsfragen dieser Stadt zu geben und gleichzeitig Ihnen ein Zahlenwerk vorzulegen, das auch die Chance hat, vom Regierungspräsidium genehmigt zu werden.

Wie schwierig dies ist, zeigt sich beim Blick auf die Zahlen. So können wir Ihnen trotz intensiver und mehrfacher interner Sparrunden in diesem Jahr erneut keinen positiven Ergebnishaushalt vorlegen. Von einem ausgeglichenen Haushalt sind wir tatsächlich meilenweit entfernt. Im ordentlichen Ergebnis kommen wir in unserer Entwurfsfassung ohne Berücksichtigung der Abschreibungen zu einem Betrag von minus 20,8 Mio. Euro. Nehmen wir die Abschreibungen hinzu, würde sich das ordentliche Ergebnis sogar auf minus 30,2 Mio. Euro belaufen. Dies sind wahrlich keine positiven Zahlen und machen sicher nachdenklich.

Es lohnt sich aber, diese Zahlen näher zu betrachten und zu bewerten. Der negative Abschluss im Ergebnishaushalt rührt ganz maßgeblich aus den hohen Gewerbesteuereinnahmen der vergangenen Jahre. Dies wirkt sich direkt negativ auf die FAGs sowie die Kreisumlage aus. Die Umlagen belaufen sich in Summe allein auf 84,2 Mio. Euro – ein absoluter Rekordwert! Herr Ozan wird später hierauf im Detail eingehen. Besonders stark wird uns der negative Effekt der hohen Umlagen übrigens erst im Jahr 2025 treffen.

Um hierfür gerüstet zu sein, haben wir unsere Rücklagen aufgefüllt. Hier helfen uns die Rekordgewerbesteuereinnahmen im laufenden Jahr sicher, die wir dann aber entsprechend der Systematik im Jahr 2025 wieder als extrem hohe Umlagen zu spüren bekommen.

Bei der Berücksichtigung dieser Sondereffekte und den vorhandenen Rücklagen kommen wir trotz des massiven Defizits zum Schluss, dass die Stadt Waiblingen finanziell solide dasteht und wir in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet haben. Jedoch gilt es weiterhin auf Sicht zu fahren und den Weg einer vorsichtigen und vernünftigen Finanzpolitik fortzuführen.

Die beschriebenen Umlage-Effekte haben natürlich auch Auswirkungen auf unsere Partner, die direkt von den Steuereinnahmen der Kommunen profitieren. Dies gilt ganz maßgeblich für den Landkreis, der dank unserer hohen Steuerkraft und unseres ausgesprochen hohen Anteiles an der Kreisumlage die Hebesätze auf hohem Niveau wohl leicht reduziert.

Ich schätze die Arbeit und das gemeinsame Miteinander mit unserem Landrat und den Kreisgremien sehr. Trotzdem appelliere ich in diesem Jahr wieder daran, weiterhin verantwortungsvoll mit den anvertrauten kommunalen Mitteln umzugehen und auch auf Landkreisebene das Gebot des Maßhaltens nicht zu verlassen. Dies gilt gerade vor dem Hintergrund, dass spätestens in zwei Jahren damit zu rechnen ist, dass die Gewerbesteuereinnahmen der Kommunen bei der aktuellen wirtschaftlichen Lage deutlich zurückgehen.

Die Rekordjahre an Gewerbesteuereinnahmen werden sich leider nicht fortsetzen lassen. Ich möchte wieder daran erinnern, dass wir im Jahr 2022 und im Jahr 2023 durch verschiedene Sondereffekte sehr positive Ergebnisse erzielt haben.

Für 2024 gehen wir trotz der deutlich eingetrübten Wirtschaft von Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 70 Mio. Euro Jahr aus. Ob sich dieser wirklich sehr optimistische Ansatz tatsächlich realisieren lässt, kann gegenwärtig sicher nicht verlässlich gesagt werden.

Wirtschaft

Ohne Zweifel sind die Herausforderungen unserer heimischen Wirtschaft mannigfaltig. Trübsal blasen hat aber noch selten geholfen, Probleme zu lösen. Wir sollten uns daher auch immer wieder an unsere Stärken erinnern. In Waiblingen haben wir Voraussetzungen, um die uns andere Städte beneiden. Wir haben Weltkonzerne wie STIHL und Bosch auf unserer Gemarkung. Dazu viele Mittelständler unterschiedlichster Branchen, die in ihren Märkten zu den Innovationsführern zählen. Hinzu kommen Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen, die eine wichtige Zuliefererfunktion ausüben. Unsere diversifizierte Wirtschaftsstruktur hat uns bereits in den letzten Krisen geholfen.

Technologien wie die Akku-Produkte von STIHL oder die Analytikgeräte von Bosch Healthcare sind sichtbare Zeichen dafür, dass unsere Betriebe bereits Lösungen für die Fragen von morgen haben. Ich bin daher zuversichtlich, dass unsere Unternehmen die Herausforderungen der Transformation gut bewältigen. Die Investitionen von STIHL und Rems, der Diakonie Stetten, den Firmen Jung und Kries stehen stellvertretend dafür, dass unsere Betriebe weiterhin von Waiblingen aus den Weltmarkt bedienen und, noch wichtiger, weiter an den Standort Waiblingen glauben.

Wohnbau und Gewerbeflächen

Wirtschaft braucht Entwicklung. Entwicklung braucht Fläche! Wir konnten in den letzten Jahren erfolgreich einige Firmen bei ihrer betrieblichen Entwicklung unterstützen, indem wir Bestandsflächen einer neuen Nutzung zugeführt haben. Das prominenteste Beispiel ist das Hess-Areal. Aber auch die anstehende Konversion von Rosen Ludwig kann in diesem Atemzug genannt werden.

Es ist stets unser Ziel, bestehende Flächen einer neuen Nutzung zuzuführen. Gänzlich ohne neue Flächen werden wir den Flächenbedarf der Betriebe aber vermutlich nicht decken können. Der Flächensuchlauf und die Gewerbeflächenbedarfsanalyse der WTM haben gezeigt, dass unsere Betriebe neue Flächen benötigen, dies dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.

Firmen brauchen Fachkräfte, und Fachkräfte brauchen Wohnungen - und nicht nur diese. Die Nachfrage aus den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen nach bezahlbaren Wohnungen ist immer noch sehr groß, von Einzelpersonen über Familien mit Kindern bis hin zu Senioren. Die Bauwirtschaft und die Immobilienbranche sehen sich unsicheren Zeiten gegenüber. Die Stadt und unsere städtische Wohnungsgesellschaft investieren weiter in den Erhalt und Neubau von Wohnungen. Das IBA-Projekt „Neues Wohnen auf der Korber Höhe“ kann einen echten Beitrag zum Wohnen der Zukunft leisten und wir werden gemeinsam daran arbeiten müssen, darüber hinaus zusätzliche Wohnpotenziale zu erschließen.

Digitalisierung

Die Digitalisierung bleibt eine unserer wichtigsten Zukunftsaufgaben, um unsere Stadt und die Verwaltung für die anstehenden Herausforderungen zu wappnen. Ich freue mich, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, unseren Spitzenplatz in Sachen digitaler Verwaltungsleistungen in Baden-Württemberg zu behalten. Unsere Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, aktuell bereits 400 Prozesse bequem online von zuhause zu erledigen. Hierauf ruhen wir uns nicht aus.

Erst kürzlich haben wir unser sehr spannendes Projekt zum Thema digitale Kommunikation mit den Eltern in den Kindertageseinrichtungen vorgestellt. Ich halte es hier für besonders beachtenswert, dass wir den Prozess komplett digital denken und neben vielfältigen Vorteilen für die Eltern auch Synergieeffekte für unsere Arbeit gewinnen wollen. Denn letztlich geht es darum, in Zeiten des Fachkräftemangels uns entsprechender digitaler Hilfsmittel zu bedienen. Im konkreten Fall hoffen wir sehr, dass künftig die Erzieherinnen und Erzieher in den Einrichtungen schlichtweg mehr Zeit am Kind haben werden, was sicher für die pädagogische Arbeit ein Gewinn ist.

Überhaupt experimentieren wir an verschiedenen Stellen mit den technischen Möglichkeiten und prüfen derzeit auch verstärkt den Einsatz von KI-Lösungen, um unsere Prozesse zu optimieren.

Ich bin weiterhin davon überzeugt, dass Digitalisierung keine Aufgabe einzelner Personen ist, sondern wir in der Breite der Mitarbeiterschaft die Überzeugung brauchen, dass uns Digitalisierung hilft und dass wir diese konsequent auf die Bedürfnisse der Verwaltung, aber auch unserer Kundschaft, ausrichten müssen.

Zu diesem Zweck haben wir beispielsweise erst kürzlich einen sogenannten Think Tank zum Thema Digitalisierung abgehalten. Dabei ging es darum, außerhalb unserer üblichen Strukturen und Hierarchieebenen, Menschen zusammenzubringen, die sich dem Thema verbunden fühlen und die gemeinsam Ideen entwickeln, wie wir

auf diesem Feld weiterkommen können. Ein sehr spannender Ansatz, ein Experiment, aber meine Damen und Herren, ich bin überzeugt davon, wir brauchen gerade solche Experimente, um voranzukommen.

Und dies bringt mich zu dem Punkt, den ich immer wieder auch hervorheben möchte, eine Stadtverwaltung lebt davon, dass sie gute, engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat.

Personal

Ich bin froh, dass wir genau ein solches Team bei der Stadtverwaltung haben. Dies gilt für alle Ebenen, von meinen beiden Dezernenten über die Fachbereichsleiter und Ortsvorsteher bis hin zu unseren zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und in den Einrichtungen. Einschließen möchte ich an dieser Stelle explizit auch den Dank an unsere städtischen Gesellschaften. Es ist mehr als nur beachtenswert, wie gut unsere Gesellschaften trotz der multiplen Krisen dastehen. Dies gilt in besonderem Maße sicher für die Stadtwerke im Zeichen der Energiekrise. Aber auch unsere WTM, die Wohnungsgesellschaft und unsere weiteren städtischen Töchter leisten in meinen Augen sehr viel und leben von motivierten Teams und hoch engagierten Personen an der jeweiligen Spitze.

Personal ist auf der einen Seite sicher weiterhin unsere wichtigste Ressource, aber natürlich auch der Bereich, der die meisten Kosten verursacht.

Bei den Personalkosten haben wir in diesem Jahr wieder einen deutlichen Sprung nach oben. Bei den Hochrechnungen der Personalkosten lässt sich dies im laufenden Jahr aber gut nachvollziehen. Letztlich schlagen allein die mit 10,5 Prozent außerordentlich hohen Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst mit etwa 5,3 Mio. Euro zu Buche, was zu einer Höhe der Personalkosten von insgesamt 65,6 Mio. Euro führt.

Angesichts unserer nicht einfachen Haushaltslage und den weiterhin unsicheren Aussichten haben wir zusätzliche Stellen im Stellenplan auf das absolute Minimum reduziert. Letztlich handelt es sich nur um Stellen, die von Ihnen, meine Damen und Herren, als Gremium bereits auf den Weg gebracht wurden. Dies betrifft beispielsweise die Schulsozialarbeit, aber auch die Stärkung des Katastrophenschutzes. Oder um Stellen, die uns von der Gemeindeprüfungsanstalt ins Stammbuch geschrieben wurden.

Wir müssen gemeinsam weiterhin bei der Zielsetzung bleiben, dass Personal stets den Aufgaben folgt. Vor diesem Hintergrund ist es für mich durchaus frustrierend zu sehen, wie langsam die angekündigten Maßnahmen des Landes und des Bundes rund um das Thema Bürokratieabbau an Fahrt gewinnen. Schon bei meiner letztjährigen Haushaltsrede habe ich auf die Initiative der kommunalen Spitzenverbände verwiesen und hierzu sehr ausführlich berichtet. Ein Jahr später ist man zumindest in meinen Beobachtungen nicht arg viel weitergekommen, wobei positiv anzumerken ist, dass aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Krise, die

Diskussion über den Bürokratieabbau deutlich zugenommen haben. Nun muss man aber auch tatsächlich zu entsprechenden Ergebnissen kommen und in diesem Zuge vermutlich auch die eine oder andere Standardabsenkung akzeptieren.

Auch intern haben wir uns diesem Thema gewidmet und versuchen, gerade bei neuen Maßnahmen verstärkt darauf zu achten, den Aufwand für alle Beteiligten möglichst gering zu halten. Ein gutes Beispiel hierfür ist sicher unser sehr schlankes und einfaches Förderprogramm für Balkonsolaranlagen.

Lassen Sie mich aber nochmals zurück zum Thema Personal kommen. In Zeiten des Fachkräftemangels müssen wir hier weiter dranbleiben, um die Bindung und Gewinnung von Beschäftigten zu stärken. Wir haben insbesondere das Thema Führungskräfteentwicklung auf der Tagesordnung, haben mit Ihrer Hilfe eine sehr beachtliche Bezuschussung des Deutschlandtickets umgesetzt, führen unser Dienstfahrradprogramm fort und achten sehr darauf, dass unsere Mitarbeiter in Sachen Digitalisierung gut ausgestattet sind.

Durch eine Immobilienkonzeption erhoffen wir uns zudem neue Impulse, um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig gute Arbeitsplätze vorfinden und wir selbstverständlich all die Themen rund um das Thema New Work anbieten können.

Investitionen und Kreditbedarf

Wir sind weiterhin der Auffassung, dass gerade in derart krisenhaften Zeiten den Kommunen in Sachen Investitionen eine besondere Verantwortung zukommt. Deshalb haben wir bei allen Sparbemühungen darauf geachtet, dass wir antizyklisch handeln und weiterhin hohe Investitionen tätigen. Unser Finanzhaushalt umfasst dieses Jahr einen Betrag in Höhe von annähernd 39,4 Mio. Euro - davon 31,2 Mio. Euro für Baumaßnahmen. Damit erreichen wir fast das Allzeithoch des vergangenen Jahres. Wir setzen damit bewusst ein Zeichen, dass wir weiter in die Stadt, in unsere Infrastruktur, investieren möchten, um diese letztlich zukunftsfähig aufzustellen.

Es zeigt sich, dass ein Großteil der Maßnahmen im Entwurf auf Beschlüssen beruhen, die bereits auf den Weg gebracht wurden. Dies bedeutet, dass ein Großteil unseres Haushalts schon vorgezeichnet ist. Wir werden dazu unsere hohe Investitionstätigkeit fortführen müssen, um beispielsweise Aufgaben in Sachen des Klimaschutzes weiter intensiv anzugehen.

Ich möchte unterstreichen, dass wir eine ausgesprochen leistungsfähige Kommune sind, was die hohe Zahl an Investitionen deutlich macht. Trotzdem wird es uns nicht gelingen, sämtliche Maßnahmen parallel in kurzer Zeit umzusetzen. Wir müssen bei all den verschiedenen Zielsetzungen, die wir haben und die alle für sich einzeln betrachtet wichtig sind, gemeinsam Prioritäten festlegen und diese dann umsetzen. Wir kommen nicht umhin, angesichts des Umfangs der notwendigen Investitionen, manche Vorhaben zeitlich neu festzusetzen.

Dies, meine Damen und Herren, ist letztlich keine neue Erkenntnis, sondern in jedem Jahr notwendig, um im gemeinsamen Abwägen und im gemeinsamen Ringen um die richtige Prioritätensetzung einen zukunftsgerichteten und genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen.

Ich möchte den Diskussionen, die wir in Ausschüssen und im Gemeinderat zu Einzelprojekten führen, nicht vorweggreifen, sondern nur einige einzelne Investitionsschwerpunkte im kommenden Haushaltsplan herausheben. An den wenigen Beispielen zeigt sich wieder die große Vielfalt der Maßnahmen und Themen.

So sind beispielsweise 1,57 Mio. Euro für eine großflächige PV-Anlage im Bereich unseres Hallenbadparkplatzes vorgesehen. Wir erhoffen uns durch die Investition, die Energiekosten im benachbarten Bürgerzentrum signifikant zu reduzieren. Ebenfalls in diesem Zusammenhang stehen knapp 1,5 Mio. Euro, die wir für neue PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden vorgesehen haben. Hier freuen wir uns sehr, dass es mittlerweile gelungen ist, einen PV-Manager für unsere Gebäude zu gewinnen und so verspüren wir eine deutlich steigende Dynamik, was das Thema zusätzliche Anlagen angeht.

Wir haben für einen Millionenbetrag die Generalsanierung der Friedensschule Neustadt auf der To-do-Liste. Eine ausgesprochen große Maßnahme zeichnet sich im Bereich der Staufer-Gemeinschaftsschule ab. Hier müssen wir aus Gründen der Energieeinsparung, aber auch aus vielfältigen Brandschutzanforderungen, ebenfalls eine Generalsanierung angehen. Vermutlich wird allein dieses Vorhaben in den kommenden Jahren mit knapp 20 Mio. Euro zu Buche schlagen. Hinzu kommen noch laufende Maßnahmen wie beispielsweise die Kita im Bereich der Schorndorfer Straße, deren Bau glücklicherweise gut voranschreitet.

Auch müssen wir ganz transparent und offen darstellen, dass uns die Unterbringung geflohener Menschen sehr viel Geld kostet. Dies schlägt sich auch in den Investitionen nieder. Allein nächstes Jahr stehen 3,5 Mio. Euro als erste Rate für den Neubau des Wohnheims am Kätzenbach im Haushaltsplan.

All diese hohen Investitionen zusammen mit unserem negativen Ergebnishaushalt führen dazu, dass wir wieder einen hohen Kreditbedarf für das Jahr 2024 einplanen. Wir gehen davon aus, dass wir einen Betrag von 16,4 Mio. Euro an neuen Schulden aufnehmen werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn es, wie in den Vorjahren, gelingt, durch gute Ergebnisse diese Schuldenaufnahme zu vermeiden. Angesichts der wirtschaftlichen Lage und unseren zum Teil sehr optimistischen Annahmen bin ich nicht überzeugt, dass dies gelingen wird. Deshalb müssen wir auch weiterhin, was das Thema Ausgaben angeht, maßhalten und hinsichtlich der Ausweitung von Standards Vorsicht walten lassen.

Flüchtlingssituation

Die Anzahl der in Baden-Württemberg ankommenden geflohenen Menschen erreicht in diesem Jahr immer neue Höchstwerte. Nur mit einer enormen Kraftanstrengung gelingt es den Kommunen und Landkreisen derzeit, eine menschenwürdige Unterbringung sicherzustellen.

Die umfangreiche Aufnahme Geflüchteter während der vergangenen zwei Jahre ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass die kommunale Familie und natürlich auch die Stadt Waiblingen zu ihrer humanitären Verantwortung steht. Ohne bürgerschaftliches Engagement wäre dies überhaupt nicht denkbar und ich bin ausgesprochen froh, dass es in dieser Stadt weiterhin gelingt, engagierte Menschen hierfür zu gewinnen. Ich glaube, deshalb kann ich unumwunden festhalten, dass auf dem Feld der Flüchtlingsunterbringung ausgesprochen viel geleistet wurde und wir gemeinsam unserer Verantwortung gerecht geworden sind.

Gleichwohl ist es auch kommunalpolitische Aufgabe, vor Ort die Grenzen des Leistbaren zu erkennen und ganz deutlich darauf hinzuweisen. Die regulären Aufnahmekapazitäten sind mittlerweile ausgeschöpft. Wir mussten über ein Jahr lang zwei Sporthallen für geflohene Menschen herrichten und es gelingt uns nur noch unter größten Anstrengungen und gegen starken Widerstand, zusätzliche Kapazitäten zu schaffen.

Finanziell wirkt sich dies sehr deutlich auf den vorgelegten Haushalt 2024 aus. Dies gilt sowohl für unseren laufenden Haushalt, als auch die notwendigen Investitionen in Millionenhöhe. Deshalb lassen Sie mich klar und deutlich ausführen, dass wir als Kommunen dringend eine Perspektive brauchen, wie es in den kommenden Jahren weitergeht und wie es gelingt, den Zustrom von geflohenen Menschen besser in Europa zu verteilen oder schlichtweg zu begrenzen. Andernfalls laufen wir Gefahr, die schwindende Akzeptanz in der Bevölkerung vollends zu verlieren. Die Stimmungslage im Land zeigt dies sehr deutlich und ist ein Thema, mit dem wir offen und transparent umgehen und uns damit auseinandersetzen müssen.

Energie und Klimaschutz

Einen weiterhin wichtigen Schwerpunkt unserer Investitionen bildet, wie ausgeführt, der Bereich Klimaschutz. Hier sind wir aber nicht nur rein investiv unterwegs, sondern wir machen uns auch Gedanken hinsichtlich der künftigen Ausrichtung und den notwendigen Maßnahmen. Als Stichworte möchte ich nur beispielsweise die kommunale Wärmeplanung oder aber auch den sich in Vorbereitung befindlichen Klimaaktionsplan nennen.

Ich bin froh, dass es mittlerweile gelungen ist, unser Team im Bereich Klimaschutz personell so aufzustellen, dass wir die vielfältigen Aufgaben angehen können. Daneben hat sich aus meiner Sicht die Einrichtung eines neuen beschließenden Ausschusses bewährt, der sich mit diesen verschiedenen Fragestellungen

auseinandersetzt. Ich gehe davon aus, dass hier auch in Zukunft wichtige Grundlagenarbeit geleistet werden wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals auf unsere Stadtwerke zu sprechen kommen. Das Lob an die Geschäftsleitung habe ich bereits ausgesprochen, ich glaube, dass wir nicht umhinkommen, unsere Bemühungen gerade in Sachen Wärmeplan und Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zu intensivieren. Hierzu machen wir uns derzeit Gedanken, wie wir die Stadtwerke strukturell besser aufstellen können. Diesbezüglich werden wir Ihnen in Kürze Vorschläge unterbreiten, die aus unserer Sicht den Charakter der Stadtwerke als Dienstleister rund um das Thema regenerative Energien stärken wird.

Innenstadt

Unsere Innenstadt befindet sich in einem Transformationsprozess, so wie nahezu alle Innenstädte in Deutschland. Schon vor Corona haben die Digitalisierung, ein verändertes Kundenverhalten und die Nachfolgeproblematik dafür gesorgt, dass die Zentrumslagen unter Druck standen. Aber ist das wirklich etwas Neues und Besorgnis erregendes? Schon immer gab es Veränderungsprozesse in den Innenstädten. Schon immer gab es Wettbewerb und Herausforderungen. Immer wieder hat sich die Innenstadt neu erfunden.

Die Waiblinger Innenstadt ist ein multifunktionaler Ort. Unsere Innenstadt ist Wohnort, Arbeitsort, ein Ort, wo es Kultur, Gastronomie, Ärzte und inhabergeführten Einzelhandel gibt. Hinzu kommen ein attraktives Stadtbild, öffentliche Einrichtungen und die Talaue als ein unschlagbar wertvoller Grüngürtel inmitten der Innenstadt. Wir haben eine Ausgangsposition, die andere Städte erst erreichen möchten.

Im Sommer 2023 haben wir einen Transformationsprozess für die Innenstadt gestartet. Gemeinsam mit vielen Akteursgruppen nehmen wir die Innenstadt unter die Lupe und möchten eine Antwort auf die Frage finden, welche Funktion die Innenstadt in Zukunft haben soll. Egal wie die Frage schlussendlich beantwortet wird, bin ich fest davon überzeugt, dass die Innenstadt weiterhin eine wichtige Rolle im Stadtgefüge spielen wird. Sie wird auch in den nächsten Jahren jener Ort sein, an dem sich Menschen treffen und austauschen werden.

Vielfalt

Meine Damen und Herren, ich habe viele Bereiche angesprochen, die uns gemeinsam im Gremium beschäftigten und letztlich aber nur ein kleiner Ausschnitt der vielfältigen Themen sind, die sich hinter dem Entwurf unseres Haushaltsplans verbergen.

So könnte ich tatsächlich zahlreiche weitere Themen ansprechen, ich denke nur beispielsweise an Investitionen in Sportinfrastruktur, wie wir sie unter anderem in Beinstein vorhaben. Dies ist für mich Ausdruck dafür, dass wir die Unterstützung

unserer Vereine ernstnehmen und den vielen ehrenamtlich engagierten Personen bestmögliche Rahmenbedingungen bieten wollen.

Auch die Kulturstadt Waiblingen und zum Beispiel die Neuauflage des „We are the future Festivals“ wären sicherlich eine Erwähnung wert. Gleiches gilt für dringend notwendigen Maßnahmen im Straßenbau, beispielsweise an der Schmidener Straße. Zudem kümmern wir uns um neue Feuerwehrfahrzeuge und suchen Standorte für die Feuerwehrehäuser in Waiblingen und Hegnach.

Für all diese und weitere Themen wird im Rahmen der anstehenden Haushaltsberatungen Zeit für Diskussionen sein, um wieder gemeinsam um die Zukunft der Stadt Waiblingen zu ringen. Ich freue mich darauf, insbesondere auf den konstruktiven Austausch mit Ihnen.

In diesem Zusammenhang gilt mein Dank all denjenigen, die an der Aufstellung des Haushaltsplans beteiligt waren. Zuvorderst natürlich Herrn Ozan und seinem Team der Kämmerei, aber auch allen Fachbereichen des Rathauses, unseren Ortschaftsverwaltungen.

Herr Ozan wird Ihnen im Anschluss die Zahlen und Rahmendaten des kommenden Haushalts näher erläutern.

Abschluss

Zum Ende meiner Ausführungen möchte ich nochmals zurückkommen auf mein Eingangsstatement in Sachen der gefühlten Überlastung des Staates und dass in Deutschland nichts mehr vorangeht. Ich glaube, das Beispiel unseres Haushaltsplans zeigt sehr deutlich, dass gerade auf kommunaler Ebene alle beteiligten Personen intensiv zusammenwirken, damit es in Waiblingen weiter vorangeht.

Wir gehen weiterhin realistisch an die Themensetzungen heran, aber lassen uns auch in diesen schwierigen Zeiten ganz sicher nicht entmutigen und vor allem auch nicht den Glauben an unsere eigene Stärke verlieren. Ein kritischer Blick auf die Wirklichkeit verknüpft mit einem gewissen Grundoptimismus hat tatsächlich noch niemals geschadet und ich bleibe weiterhin dabei, dass Krisen immer auch Chancen bieten.

Wir sind bislang durch all die Krisen der vergangenen Jahre gut gekommen, weil Gemeinderat, Stadtverwaltung und Bürgerschaft konstruktiv zusammenarbeiten, und ich habe keine Zweifel daran, dass wir dies auch in den kommenden Jahren so fortführen werden.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und darf nun das Wort an Herrn Ozan weitergeben.